

Pfarrerin Pia Baumann, Referentin für Gottesdienst,
Zentrum Verkündigung der EKHN

Hier ist Platz
Ein Gottesdienstentwurf zum Start eines Nachbarschaftsraums (Lk 24,13-35)

Mit Mahlfeier und Picknick am Morgen, am Mittag oder auch am Abend nicht nur in der Osterzeit zu feiern.

I. PLANEN

Einladung

- Menschen aus dem gesamten Nachbarschaftsraum (aus den beteiligten Kirchengemeinden, Menschen aus dem öffentlichen Leben, aus der ökumenischen Nachbarschaft) werden zu einem Picknick-Gottesdienst mit Abendmahl eingeladen.
- In der Einladung sollte stehen
  - wo der Gottesdienst stattfindet inkl. Wegbeschreibung
  - wo sich die Ankommen-Station/en befinden
  - um wetterentsprechende Kleidung wird gebeten
  - Bitte um einen Beitrag für das gemeinsame Picknick-Buffet (am besten ausschließlich Fingerfood, das erübrigt Geschirr und Besteck)

Ort

Wenn möglich in der Mitte des neuen Nachbarschaftsraums, OpenAir auf einer Wiese oder in einem Park. Der Ort sollte einladend und von verschiedenen Richtungen zugänglich sein.

Im Grünen[1] sein

„Jeder Gottesdienst und jedes andere Projekt im Grünen ist dem Wetter ausgesetzt. … Ich plädiere deshalb dafür, bei (fast) jedem Wetter draußen zu sein und dementsprechend einzuladen. Jede Person, die teilnimmt, trägt dann selbst dafür die Verantwortung, dass sie wetterangemessen gekleidet ist. Auf der Einladung bitten wir darum. … Soll es trotzdem einen Plan B geben, … sind drei Dinge hilfreich: Erstens wird der Zeitpunkt festgelegt, wann entschieden wird, ob wir drinnen oder draußen sind (z. B. am Vortag um 15 Uhr). Zweitens wird mitgeteilt, wie die Entscheidung bekannt gegeben wird (Homepage, Schaukasten, Anrufbeantworteransage). Drittens – und das ist das Wichtigste – bereiten wir unseren Gottesdienst im Grünen nicht so vor, dass er gleichzeitig auch Plan B sein kann. Plan B macht also auch Arbeit, weil er eigenständig erarbeitet werden muss. Sollte er nicht gebraucht werden, kann er zu einem anderen Zeitpunkt genutzt werden.“ (Natalie Ende)[2]

[1] Bei Gottesdiensten, die draußen stattfinden, ist zwischen 1. „Gottesdiensten im öffentlichen Raum“, 2. „Gottesdiensten auf neutralem Gebiet“ und 3. „Gottesdiensten im Grünen“ zu unterscheiden. Der hier vorliegende Entwurf gehört in die Kategorie 2. Trotzdem sind einige Parameter, die für „Gottesdienste im Grünen“ gelten auch hier bei der Planung hilfreich und wichtig. Vgl. „Im Grünen. Gottesdienste, Wege und Projekte in der Natur“ – Materialbuch 127, Hrsg. Natalie Ende, Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt 2017. Ein möglicher Ort für einen „Plan B“ könnte eine Reithalle sein.

[2] A.a.O.

Material und Beteiligte

a) Ankommen-Stationen

- Liedblätter mit Ablauf
- Picknickdecken (im Versandhandel ca. 20 Euro das Stück. Alternativ die Besucher*innen bitten Decken mitzubringen)
- Picknickkörbe (alternativ Kästen[3] oder Kartons), abgedeckt, damit der Inhalt nicht sofort sichtbar ist (Inhalt: 8 Einzelkelche o.ä., 8 Servietten, 1 „Platz für Jesus“ (Kreis aus festem, weißem Papier, Ø in der Größe eines Sitzkissens), Oliven- oder Efeuzweig o. ä., eine kleine Tischdecke sowie ein Briefumschlag mit der Picknick-Abendmahlsliturgie)

b) Gottesdienstort

- Klappstühle für alle, die nicht auf einer Decke am Boden sitzen können.[4]
- ein Ort im Zentrum des Gottesdienstortes als Altar-Tisch[5] (evtl. Tischdecke, Blumen, Bibel und/oder Kreuz).
- pro Gemeinde eine große Kerze mit Windschutz
- Streichhölzer o. ä. zum Entzünden der Kerzen
- Körbe mit Brotscheiben (pro Picknickdecke ein Korb)
- Flaschen (ca. 1 Liter) mit Traubensaft (pro Picknickdecke eine Flasche)
- Mikrofonanlage, mind. zwei Standmikrofone[6]
- evtl. Bierbänke o. ä. für die Liturg*innen, Musiker*innen

c) Liturgisch und organisatorisch Handelnde

a) im Vorfeld: Personen, die sich um den Aufbau der Station/en, des Altar-Tischs, der Mikrophon-Anlage kümmern sowie Personen, die die Picknickkörbe (Kästen/Kartons) packen und die Liedblätter erstellen
b) pro Gemeinde ein*e Liturg*in
c) je nach Nachbarschaftsraum sind die Möglichkeiten den Gottesdienst musikalisch zu gestalten unterschiedlich. Schön wäre es, wenn jede Gemeinde mit einer musikalischen Gruppe oder Musiker*in im Gottesdienst vertreten wäre (Posaunenchor, E-Piano Spieler*in, Schola, Flötengruppe etc.).
d) ausreichend Personen, die die Ankommen-Station/en betreuen
e) ausreichend Personen, die die Gruppen bei der Platzsuche für die Picknickdecke begleiten und die Verteilung der Klappstühle organisieren

Die Personen aus b, c, d und e helfen im Verlauf des Gottesdienstes beim Verteilen der Brotkörbe und Saftflaschen.

[3] Gut geeignet und kostengünstig sind einfache Spankisten aus dem Gemüse- und Obsthandel.
[4] Über das Internet findet man Firmen, die Klappstühle für Veranstaltungen verleihen.
[5] „In die Natur brauche ich keinen Blumenschmuck und auch nicht unbedingt Altarmöbel mitzubringen. Meistens bietet sich ein natürlicher, etwas herausgehobener Ort an, auf den wir uns ausrichten und den wir christlich einrichten können (mit Bibel, Kerze, Kreuz, Taufschale). Das kann vorne ein aufgestellter Baumstamm sein oder eine aus Naturmaterialien gelegte Mitte. Kerzen brauchen den Schutz eines hohen Glases oder einer Laterne.“ Aus: Im Grünen – Wie kann das gehen? Grundlegendes für die Vorbereitung und die Praxis, Natalie Ende, a. a. O., S. 30ff
[6] Vgl. „Es tönen die Lieder. Musizieren und singen im Grünen“, Ursula Starke und Natalie Ende, a. a. O., S32f

II. VORBEREITEN

Ankommen-Station/en
Durch die Einladung zum Gottesdienst sind die Gemeinden informiert, wo der Gottesdienst stattfindet. Die Ankommen-Station/en ist bzw. sind gut sicht- und erreichbar am Rand des Gottesdienstortes platziert.

An der/den Station/en liegen Liedblätter mit dem Ablauf, Picknickdecken und die gepackten, abgedeckten Picknickkörbe (Kästen/Kartons) bereit.
Über die Möglichkeit, einen Klappstuhl zu nutzen, wird informiert.
Es ist vorgesehen, dass sich immer 8 Personen (inkl. Klappstuhl) auf oder um eine Picknickdecke verteilen. Die Anzahl von 8 Personen pro Decke sollte nicht überschritten werden, da die ausgeteilten Körbe für 8 Personen gepackt sind. Evtl. kleine Zusatzpäckchen für Nachzügler bereithalten. Oder falls eine Familie mit 9 Personen kommt o. ä.

Die Gottesdienstbesucher*innen werden gebeten, sich entsprechend zusammenzufinden.

Für Nachzügler noch einige Zeit an der/n Station/en bereit sein. Hier ist darauf zu achten, dass diese einen Platz in einer der Picknickgemeinschaften finden, falls sie keine neue Picknickgemeinschaft gründen.
Eventuell muss vor Ort geschaut werden, wie Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die Ankommen-Station erreichen und am Gottesdienst teilnehmen können.

Gottesdienstort
Am Gottesdienstort befindet sich ein Altar-Tisch mit Brotkörben und Saftflaschen für das Abendmahl[7] sowie für jede Gemeinde des Nachbarschaftsraums eine große Kerze.

Von diesem Tisch werden im Laufe des Gottesdienstes die Brotkörbe und die Saftflaschen an die Picknickdecken geholt. Pro Picknickdecke (8 Personen) werden ein Korb mit acht Brotscheiben und eine Flasche mit Saft benötigt.

In der Nähe des Altar-Tischs steht auch die Mikrophon-Anlage der Liturg*innen und der Musiker*innen (Posaunenchor, E-Piano, Schola etc.). Der Platz ist so zu wählen, dass möglichst alle Gottesdienstbesucher*innen die dort liturgisch Handelnden sehen können.
Eine Überdachung/Wetterschutz für diese Gruppen ist zu bedenken. Für die liturgisch Handelnden sollten Sitzmöglichkeiten (evtl. Bierbänke) vorhanden sein.

[7] Der Altar-Tisch kann kirchen-jahreszeitlich passend geschmückt werden.

III ABLAUF

a) Ankommen
An der/n Station/en werden die Gottesdienstbesucher*innen mit Musik empfangen. Das können Bläser sein oder eine kleine Schola, die Flötengruppe aus einer der Gemeinden o. ä.
Es ist ausreichend Zeit einzuplanen zum Ankommen und zum individuellen Begrüßen (ca. 20-30 Minuten).
Liedblätter, Picknickdecken und Picknickkörbe (Kästen/Kartons) werden verteilt. Es braucht den Hinweis, dass die Körbe erst im Lauf des Gottesdienstes ausgepackt werden.
Die Gottesdienstbesucher*innen werden gebeten, sich zu Gruppen von 8 Personen zusammenzufinden. Auf die Möglichkeit, einen Klappstuhl nutzen zu können, wird hingewiesen.
Sobald eine 8er-Gruppe sich gefunden hat, sucht sie sich einen Platz vor dem Altar-Tisch des Gottesdienstortes. Jede Gruppe entscheidet selbst, wo ihre Picknickdecke liegt. Alle setzen sich, auf die Decke oder auf ihren Klappstuhl.
Es braucht einige Verantwortliche, die bei der Platzsuche helfen und nach Bedarf Klappstühle zu den Picknickdecken stellen.

Zu einem verabredeten Zeitpunkt endet die Ankommen-Musik.
Spätestens jetzt nehmen auch alle am Gottesdienst beteiligten Liturg*innen und Musiker*innen Platz.

b) Feiern

Musik zum Beginn

Liturg*in Gemeinde A
Ich spreche für die Menschen aus (Name der Gemeinde nennen)
Wir haben uns auf den Weg gemacht.
Wir sind unterwegs.
Zu Euch.
*Liturg*in zündet eine der Kerzen auf dem Altar-Tisch an.*

Liturg*in Gemeinde B
Ich spreche für die Menschen aus (Name der Gemeinde nennen)
Wir haben uns auf den Weg gemacht.
Wir sind unterwegs.
Zu Euch.
*Liturg*in zündet eine der Kerzen auf dem Altar-Tisch an.*

Liturg*in Gemeinde C
Ich spreche für die Menschen aus (Name der Gemeinde nennen)
Wir haben uns auf den Weg gemacht.
Wir sind unterwegs.
Zu Euch.
*Liturg*in zündet eine der Kerzen auf dem Altar-Tisch an.*

usw. ……

Liturg*in Gemeinde A
Jetzt sind wir hier.
Alle.
Und Gott ist auch da.
Amen.

Freie Begrüßung
Dieser Gottesdienst ist der feierliche Start in den Nachbarschaftsraum.
Herzlich Willkommen. Schön, dass Sie, dass ihr da seid.
(Evtl. Begrüßung von Menschen aus dem Dekanat, der Stadt, dem Stadtteil, der Region.)
Es ist viel passiert in den letzten Monaten/Jahren.
(Wichtige Stationen auf dem Weg zum Nachbarschaftsraum können hier kurz genannt werden.)
Vieles hat sich verändert, vieles wird sich noch verändern.
Unser Weg im Nachbarschaftsraum führt weiter.
Wir sind in guter Gesellschaft unterwegs.
Heute machen wir eine Rast.
Hier, an diesem Platz.
Wir stärken uns.
Mit Brot und Saft.
Und guten Worten.

Lied
EGplus[8] 32 „Eingeladen zum Fest des Glaubens“
alternativ:
EGplus 130 „Aufstehn, aufeinander zugehn“ (evtl. ohne Str. 1)
EGplus 87 „Lobe den Herrn, meine Seele“
EGplus 89 „Du bist da“
MKL 3[9] Nr. 116 „Wir feiern heut ein Fest“

Gebet
Gott,
die Zeiten ändern sich.
Und wir uns mit ihnen.
Das ist schön und schmerzhaft zugleich.

Schmerzhaft ist der Abschied, von dem, was einmal war.
*Stille (*oder ein Gongschlag oder ein anderer Klang)

Schön ist die Freude, auf das, was beginnt.
*Stille (*oder ein Gongschlag oder ein anderer Klang)

Gott, die Zeiten ändern sich.
Du aber bleibst.
Nimmst mit uns Abschied.
Und fängst mit uns neu an.
Wir danken Dir.
Amen.

Lied
EGplus 78 „Gut, dass wir einander haben“
alternativ:
EGplus 75 „Da berühren sich Himmel und Erde“
EGplus 114 „Dein Wort“
EG 395 „Vertraut den neuen Wegen“

[8] EGplus. Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Kurhesse-Waldeck
[9] Menschenskinderlieder 3, Liederbuch für den Gottesdienst, Zentrum Verkündigung, 2021

Hier ist Platz - *Eine biblische Erzählung in Anlehnung an die Emmaus-Geschichte, Lk 24,13-35*

Zwei Menschen sind auf dem Weg. Sie gehörten zu Jesu Freunden und Freundinnen. Es ist Ostern, aber davon wissen die beiden noch nichts. Oder wollen nichts davon wissen. Denn Gerüchte haben sie schon gehört. Es heißt, zwei Frauen seien zum Grab gegangen. Sie wollten den Leichnam von Jesus noch einmal waschen. Aber das Grab war leer. Engel hätten die Frauen erwartet. Die sollen gesagt haben: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Er ist längst schon auf dem Weg vor Euch."

„Auferstehung. Vor uns auf dem Weg. Was soll das denn heißen?" Kleopas ist ratlos. „Keine Ahnung", antwortet Hannah „Ich will einfach nur weg aus Jerusalem. Lass uns nach Emmaus gehen."

Es liegen schreckliche Tage hinter Hannah und Kleopas. Sie hatten gesehen, wie Jesus verhaftet wurde. Wie er am Kreuz starb. Wie er begraben wurde. Und mit ihm ihre ganze Hoffnung. Ihre Herzen sind schwer. Während sie gehen, versuchen sie zu begreifen, was passiert ist. Sie reden.
„Hannah, ich frage mich die ganze Zeit: Was haben wir falsch gemacht? Waren wir nicht überzeugend genug? Haben wir nicht die richtigen Worte gefunden? Hätten wir uns noch mehr um Kranke, Alte und Arme kümmern sollen?"

Hannah zuckt mit den Schultern. „Ich weiß es nicht", sagt sie, „im Moment mache ich mir mehr Sorgen um die Zukunft. Was wird jetzt aus uns, aus unserer Gruppe, aus Petrus, Johannes, aus Maria und Martha und all den anderen? Wo sollen wir uns in Zukunft treffen? Werden wir uns überhaupt noch treffen? Oder ist unsere Zeit zu Ende?"

Während sie so hin und her überlegen, gesellt sich ein Mann zu ihnen. „Was bewegt euch?" fragt er sie, „worüber redet ihr?" Kleopas und Hannah erzählen. Von Jesus. Was er gesagt und was er getan hatte. Wie er starb. Von dem leeren Grab. Von den seltsamen Worten der Engel. Und davon, dass seit drei Tagen niemand Jesus gesehen hat. Weder tot noch lebendig.
„Hm," der Mann schaut sie an, „vielleicht habt ihr euren Jesus, die Engel und die Frauen nicht richtig verstanden. Denkt doch mal an das, was in der Heiligen Schrift steht. Mose und die Propheten haben gesagt ...", der Fremde erzählt. Hannah und Kleopas hören zu. Die Worte tun ihnen gut und die Zeit vergeht wie im Flug. Als sie in Emmaus ankommen, ist es fast Abend.

„Geh nicht allein weiter. Bleib noch ein wenig, mach Pause und iss mit uns zu Abend," lädt Hannah den Fremden ein. Der Fremde geht mit ihnen ins Haus. Gemeinsam bereiten sie das Essen vor. Sie decken den Tisch. Schmücken ihn mit frischem Grün. Sie stellen Brot und Saft bereit. Als alles fertig ist, setzen sie sich.
Der Fremde nimmt das Brot. Betet und dankt Gott. Er bricht es in Stücke. „Nehmt und esst", sagt er, „das ist Brot des Lebens." Dann reicht er ihnen den Traubensaft. „Trinkt", sagt er, „das ist der Kelch des Heils."
Kleopas und Hannah schauen ihren Weggefährten an. Plötzlich fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen. „Ich erinnere mich an diese Worte", ruft Hannah, „ich erkenne dich. Du bist es. Jesus."

Und im selben Augenblick ist er verschwunden.
Zurück bleibt der Platz, auf dem er gesessen hat.
Und ein warm brennendes Gefühl in ihren Herzen.
Hannah und Kleopas springen auf. Das müssen sie ihren Freundinnen und Freunden erzählen. Sie laufen den ganzen Weg zurück nach Jerusalem.
Als sie ankommen, ruft Kleopas von weitem: „Wir haben ihn gesehen. Jesus lebt. Er ist mit uns gewesen. Auf unserem Weg. In unseren Gesprächen. Bei unserem Essen. Lebendig."

Hannah strahlt über das ganze Gesicht:
„Es ist genau, wie Jesus gesagt hat:
Wenn wir in seinem Namen Brot und Saft teilen,
wenn wir uns an ihn erinnern, ist Platz in unserer Mitte.
Für Jesus, für uns und für alle, die dazukommen möchten.
So wird es sein, egal wo wir sind.
So wird es sein, heute und morgen. Und jeden Tag.
Unsere Zeit mit Jesus ist nicht zu Ende. Sie geht weiter."

Abendmahlslied
EGplus 62 „So soll es sein – Ich bin das Brot"
alternativ:
MKL 2 Nr. 25 „Du bist heilig, du bringst Heil"
MKL 2 Nr. 128 „Wir teilen Brot"
EG 229 „Kommt mit Gaben und Lobgesang"
MKL 3 Nr. 108 Strophe a) „Wir teilen miteinander"

Hinführung zum gemeinsamen Tischmahl
So soll es sein. So wird es sein. Auch heute.
Hier in *(Namen des Ortes und des Nachbarschaftsraumes nennen).*
Wir teilen Brot und Saft miteinander.
Jesus lädt uns ein.
Sein Platz ist mitten unter uns.

Alles, was sie, was ihr für die Mahlfeier benötigt, findet ihr in den Picknickkörben.
Pro Gruppe auf einer Picknickdecke gibt es einen Korb.
In jedem Korb liegt eine Anleitung.
Dort steht, was zu tun und was zu sagen ist.
Jede Gruppe bestimmt eine Person, die vorliest.
Die anderen übernehmen eine der beschriebenen Aufgaben.

Mahlfeier mit Picknickkörben (*Die liturgischen Texte liegen in den Picknickkörben*)

Einer/Eine liest vor:
Wir sind auf dem Weg.
In den Gemeinden.
Im Nachbarschaftsraum.
In der Stadt/in der Region.
Wir gehen gemeinsam.
Die ersten Schritte sind getan.
Jetzt machen wir eine Pause.
Wir stärken uns.
Mit guten Worten.
Mit Brot und Saft.

Als erstes decken wir den Tisch.
Alles was wir brauchen, ist in dem Korb.

Der Korb wird geöffnet.
Langsam weiterlesen.
Kurz warten, bis die jeweilige Aufgabe erfüllt ist.

Eine/r von Euch legt die kleine Tischdecke in die Mitte.
Eine/r von Euch legt den Olivenzweig dazu.
Eine/r von Euch verteilt die kleinen Kelche/Becher/Gläser.
Eine/r von Euch verteilt die Servietten.
Eine/r von Euch geht zum Altar-Tisch und holt das Brot.
Eine/r von Euch geht zum Altar-Tisch und holt den Saft.
Eine/r von Euch legt den „Platz für Jesus“ (den weißen Kreis) in unsere Mitte.

Wenn alles bereit ist, beginnt eine/r.
Reicht der Nachbar*in mit den Worten „für dich“ den Korb mit Brot.
Diese/r reicht den Korb weiter.
Solange, bis alle ein Brotstück haben.

Das Brot wird dem/der Nachbarin mit den Worten „für dich“ gereicht.

Jetzt kommt der Saft.
Eine/r beginnt.
Nimmt die Flasche mit Saft und schüttet der Nachbar*in ein.
Und sagt: Für dich.
Das geschieht reihum, bis alle Saft haben.

Der Saft wird dem/der Nachbarin mit den Worten „für dich“ gereicht.

In Ruhe essen und trinken wir.
Erinnern uns: Da ist ein Platz in unserer Mitte
Für Jesus, für uns, für alle.

Alle essen und trinken.

Danklied
EGplus 147 „Gott, wir danken für die Gaben“
alternativ:
MKL 3 Nr. 106 „Dank für Brot und Wein“

Offizieller Abschluss mit Segen

Musik

c) Picknick mit „Tischgesprächen“ am Buffet, auf den Decken, im Stehen oder Sitzen. Das Picknick kann auch als Fest im Nachbarschaftsraum mit weiteren Programmpunkten für Jung und Alt gestaltet werden.

Copyright-Hinweise
© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an Nora Krieger, Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.